

10 Jahre Theater der Klänge

Ein Anachronismus zwischen allen Stilen feiert Jubiläum: Das Düsseldorfer «Theater der Klänge», ein Ensemble von Musikern, Akteuren, Tänzern und bildenden Künstlern, besteht seit 10 Jahren. Im Mai 1987 konstituierte sich die Truppe um den Komponisten Jörg U. Lensing mit dem Ziel, die Bühne jenseits der eingefahrenen Bahnen von Sprech- und Literaturtheater zu nutzen. Mit von der Partie war zu Beginn auch der Tänzer Joachim Schlömer, mittlerweile bekanntlich zu einem der wichtigsten Choreographen seiner Generation gereift. Hinter dem bühnenstürmischen Impetus verbarg sich jedoch nicht die in der freien Szene so oft verbreitete und so schwer erträgliche Hybris, das Rad neu erfinden zu wollen. Nein, das «Theater der Klänge» entpuppte sich in jeder seiner Produktionen als Gruppe bienenfleißiger Archäologen. Und als solche haben Lensing und seine Mitstreiter bei ihrer Forschungsarbeit an traditionellen Bühnen- und Bewegungsvokabularen durchweg mehr im Sinn als nur die Ausgrabungsarbeit: nämlich lebendige, in der Gegenwart heimische Kunst zu schaffen.

Ganz gleich, ob nun mit der Rekonstruktion von Bauhaus-Tänzen («Das mechanische Ballett/Die mechanische Bauhausbühne»), der «Barocken Maskenbühne» oder dem mittelalterlichen Mysterienspiel «Ludus Danielis»: Die



Jacqueline Fischer in «Jubiläum». Foto: Oliver Eltinger

Arbeiten der Düsseldorfer glänzten stets mit detailbesessener Bilderfülle, mit durchreflektierten dramaturgischen Gerüsten und einer Körperarbeit, die in solcher Präzision außerhalb des Tanzbereichs selten anzutreffen ist.

Zum 10. Wiegenfest bringt sich das «Theater der Klänge» nun sein Geburtstagsständchen selbst: Das Programm «Jubiläum» ist eine Collage aus 100 montierten Miniaturen – historische und gegenwärtige – über Rituale von Freude und Trauer, über künstlerische und künstliche Formen des Jubilierens. Die Premiere im Düsseldorfer «Pantheon» (Bergische Landstraße 35) steht am 10. Mai auf dem Spielplan. **Josef Schloßmacher**

...goes round and round

...davon werden die Tänzer des English National Ballet noch träumen. Derek Deane probt mit seiner Kompanie eine neue «Schwanensee»-Version der Superlative: 120 Tänzer, darunter über 70 Schwäne, werden auf der runden Bühne der Royal Albert Hall tanzen. Spektakuläre Lichteffekte sind geplant, die Bühne wird in einen magischen See verwandelt, Akrobaten, Jongleure und Feuerschlucker sollen auftreten. Starsolisten wie die Kirow-Ballerina Altyнай Asylmuratova, Roberto Bolle von der Mailänder Scala und Anna Seidl vom Het Nationale Ballet tanzen mit den ENB-Solisten Zoltán Solymosi, Lisa Pavane und Greg Horsman. 12 Vorstellungen sind zwischen dem 29. Mai und 11. Juni angesetzt, zum Gala-Abend am 3. Juni wird Prinzessin Diana erwartet. Kartenreservierungen unter Tel. +44/171/589 82 12.

Neue Werke #1-6

Das New York City Ballet öffnet sich neuen Einflüssen. Sechs Premieren sind im «Diamond Project» für die Frühlingssaison vom 1. Mai bis zum 29. Juni angekündigt. Die Namen der Choreographen – Christopher d'Amboise, Robert La Fosse, Miriam Mahdavian, Kevin O'Day, Angelin Preljocaj und Christopher Wheeldon – versprechen eine Verjüngungskur des fast ausschließlich von Werken Balanchines, Martins' und Robbins' dominierten Repertoires. Die Aufführungsserie der Kompanie im New York State Theatre beginnt und endet mit abendfüllenden Balletten: «Dornröschen» von Martins (1.-11.5.) und «Sommernachtstraum» von Balanchine (24.-29.6.). Die jährlich stattfindende Frühlingssala und die Premiere der Preljocaj-Choreographie fällt auf den 22. Mai. Info: <http://www.nycballet.com>

Die Kompanie Charleroi/Danses zeigt zum erstenmal die Trilogie Flammend/Plessi im Zusammenhang. Innerhalb einer Woche, zwischen dem 17. und dem 24. Mai, sind in den Brüsseler Halles de Schaerbeek die Stücke «La Chute d'Icare», «Titanic» und «Ex Machina» zu sehen. Die Trilogie ist das Ergebnis einer nun bereits fünf Jahre währenden Zusammenarbeit zwischen zwei Künstlern, dem Regisseur und Choreographen Frédéric Flamand und dem Videokünstler Fabrizio Plessi. Die Erlebniswelt des mit der Technik konfrontierten Menschen ist das Thema der drei Choreographien. «Ex Machina – Connected Isolation» (Foto: Fabien de Cugnac) zeigt die Menschen im Besitz universellen Wissens und der Allgegenwärtigkeit – Gaben, die sie jedoch mit sozialer Vereinzelung erkaufen. Karten unter Tel. +32/2/344 87 77

